

Nordschwarzwald



Die Veranstaltung lockte viele Interessierte in das Kurhaus in Dobel.

FOTOS: ZOLLER

Das Thema Heimat aus verschiedenen Perspektiven

- Drei Schriftsteller präsentieren in Dobel ihre Vorstellungen.
- Darunter ein Mann vom Niederrhein, ein Syrer und eine Schwäbin.

SABINE ZOLLER | DOBEL

Dass das Thema Heimat Menschen beschäftigt, hat die Lesung von drei Schriftstellern im Kurhaus in Dobel an diesem Wochenende gezeigt. Zu Beginn der Veranstaltung mussten zunächst weitere Stühle organisiert werden, um allen Interessenten einen Sitzplatz zu verschaffen. Zur ersten Veranstaltung der Goldstadt-Autoren Pforzheim hatten sich die drei Schriftsteller Wolfgang Weimer, Ali Hafez und Elfriede Weber zusammengetan, um Einblicke in ihre alte und neue Heimat zu geben und über Fremdheit und Nähe zu berichten.

■ Kann Dobel Heimat sein? Mit dieser Frage beschäftigte sich Wolfgang Weimer, der mittlerweile zu den Einwohnern von Dobel zählt. Vor fünf Jahren war er vom Niederrhein in den Höhenort gezogen. Munter und heiter berichtete er über seine Umstellung vom Klima, von der Sprache und vom



Ali Hafez, Wolfgang Weimer und Elfriede Weber hatten zum Thema viel zu sagen.

dörflichen Leben. Auf 700 Metern Höhe hat der Dobel rund drei bis vier Grad Celsius weniger zu bieten als Duisburg und statt dem vertrauten „Dat“ und „Wat“ der Rheinländer ist die schwäbische Mundart zu hören.

Sein Begriff der Heimat bezieht sich auf ein Umfeld, das mit Erlebnissen und mit Personen in Verbindung steht, die bestimmte Gefühle auslösen.

Und so ist es auch nicht verwunderlich, dass er auf dem Dobel einen pensionierten Lehrerkollegen aus seiner alten Heimat kennenlernt hat, der ihm auf der Sonneninsel das Gefühl von neuer Heimat vermittelt.

■ Ist Heimat da, wo man verstanden wird oder ist Heimat da, wo die Erinnerungen sind? Seit drei Jahren lebt der in Syrien geborene Ali Hafez in der Gemeinde Dobel. Der promovierte Philologe hat in Russland studiert, spricht vier Sprachen. Als Journalist und Chefredakteur erlebte er in seiner alten Heimat die Veränderungen hautnah und musste fliehen. Sein nun in Dobel vorgetragener Textbeitrag beschrieb die autobiografische Geschichte und nimmt den Zuhörer mit auf eine Zeitreise von der Kindheit über das Erwachsen werden. Das Gefühl von Heimat beschrieb er durch seinen Zufluchtsort, den er als Tasche be-

schreibt, die ihn bereits sein ganzes Leben lang begleitet. Vom Studium und der Liebe zu seinen Büchern, die zu seinem Zuhause werden und dann vom Geheimdienst beschlagnahmt werden. Die Tasche ist sein Rückzugsort, Identifikationsraum und zudem Kraftquelle für den Neubeginn in seiner neuen Heimat mit neuer Sprache.

■ Zwei Gedichte trug die in Albstadt auf der Schwäbischen Alb geborene Elfriede Weber vor, die mittlerweile in Straubenhardt zu Hause ist. Darin beschäftigt sie sich mit dem Wesen der Schwaben, die „klimabedingt eine harte Schale haben, aber dafür einen weichen Kern“. Diese Mundart dürfe nicht sterben und daher gilt ihr Hauptaugenmerk der schwäbischen Sprache. Dieser fühlt sie sich besonders verbunden, zumal das große Erinnerungen an ihre Heimat in der Kindheit weckt. Mit ihrer Lesung aus ihrem aktuellen Buch „Ab und zu ein Elefant“ berichtet sie direkt aus ihrem Leben in einer kinderreichen Familie, den zwischenmenschlichen Situationen und einem großen Gefühl von Verständnis, das insbesondere der strenge Vater seiner jüngsten Tochter zum Weihnachtsfest schenkt.